

Prof. Dr. Albrecht Greule

Das Namenkundliche Kolloquium an der Universität Regensburg

Asbach, 5,11,2011

Anrede:

1.1. Die Präsentation des HONB des Altlandkreises Griesbach im Rottal ist auch für die Universität Regensburg ein Grund zu großer Freude und zur Gratulation an die Kommission für bayerische Landesgeschichte ..., an den Landkreis und vor allem an den Autor und Verfasser Josef Egginger.

Ich möchte in meinen kurzen Ausführungen statt des Ortsnamenbuches, das uns gleich aus berufenerem Munde vorgestellt wird, die Forscherpersönlichkeit Josef Egginger in den Vordergrund rücken. Meine Überlegungen zielen darauf ab, dass die Universität Regensburg mit ihrer Forschergruppe NAMEN zwar zur wissenschaftlichen Heimat von Josef Egginger geworden ist, dass aber andererseits auch er selbst seit Jahren insbesondere durch seine bescheidene, aber durchaus bestimmte Persönlichkeit das Namenkundliche Kolloquium in Regensburg über mehr als ein Jahrzehnt selbst maßgeblich geprägt hat.

2.2. Gestatten Sie mir, dass ich Ihnen den Hintergrund, vor dem sich die Genese des HONB Griesbach unter anderem abspielte und wegen dem Josef Egginger Monat für Monat mit einer Tasche voller ortsnamenkundlicher Fragen nach Regensburg reiste und noch immer reist, in alle Kürze schildere.

Bald nachdem ich den Lehrstuhl für deutsche Sprache übernommen hatte, habe ich über Herrn von Reitzenstein Kontakt zum Zentrum der bayerischen Ortsnamenforschung, den Verband für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern e.V. aufgenommen und an der Universität ein namenkundliches Kolloquium eingerichtet, um Studierende zu Magister- oder Zulassungsarbeiten zum SE anzuregen und zu betreuen. Ich kann die vielen Qualifikationsschriften, die auf diese Weise die bayerische Namenforschung und Landesgeschichte vorangebracht haben, hier nicht auflisten.

Durch Vermittlung von Herrn von Reitzenstein habe ich dann auch den damaligen Bearbeiter des HONB Griesbach und Studiendirektor, Josef Egginger, kennengelernt und ihn eingeladen, am Ortsnamenkolloquium teilzunehmen – nicht um ihn zu belehren, sondern er sollte gegenüber den wesentlichen jüngeren Studierenden und Absolventen als leuchtendes Vorbild dienen, indem er im Kolloquium zeigt, wie sein Namenbuch entsteht, mit welchen Fragen und Problemen er zu kämpfen habe. Josef Eggingers Rolle war also ursprünglich nicht die eines Schülers, sondern die eines Lehrers. Er hat diese Doppelrolle in wunderbarer Weise „gespielt“, wofür ich ihm besonders dankbar bin. Was mich immer wieder mit Freude erfüllt, ist zu sehen, wie es „dem Sepp“ gelingt, vor, während und nach dem Kolloquium den jüngeren Kollegen ein freundschaftlicher Berater zu sein. Ein Musterbeispiel dafür, wie hilfreich die Einbeziehung von Senioren in das Studium sein kann!.

3. Aus dem Namenkundlichen Kolloquium ist vor Jahren dann die Forschergruppe NAMEN hervorgegangen, in der alle an der Universität Regensburg und außerhalb mit der Namenforschung befassten Forscherinnen und Forscher interdisziplinär zusammenarbeiten. Es geht um Forschungskoooperation, um die Erhaltung der onomastischen Lehre an der Universität, um Namenberatung und um Präsenz in den Medien.

Man kann sich streiten, welche Position in diesem Kontext das Namenkundliche Kolloquium einnimmt. Ist es mehr Forschung? Ist es mehr Lehrveranstaltung? Statt diese akademische Frage zu klären, möchte ich Ihnen noch kurz vorführen, wie es im Kolloquium allmonatlich zugeht, Sie also einen Blick in die Werkstatt werfen lassen.

Nachdem alle Teilnehmer ihre namenkundlichen Probleme auf den Tisch gelegt haben und diese in der Runde diskutiert wurden, bekommt zum krönenden Abschluss Josef Egginger das Wort. Bis zur Fertigstellung zückte und verteilte er eine Tischvorlage, auf der er einen seiner 743 im HONB Griesbach zu bearbeitenden Namenartikel entworfen hatte und nun der Versammlung zur Begutachtung vorlegte.

Ich habe in meinem Archiv gekramt, aber den Deutungsentwurf des für mich und die hiesige Siedlungsgeschichte wichtigen Namens Karpfham leider nicht mehr gefunden. Dafür aber den an die Diskussion im Kolloquium anschließenden Briefwechsel mit Josef Egginger: Ich hatte in der Diskussion vorgeschlagen, in dem zuerst im Jahr 903 als *Chorpheim* überlieferten Namen einen vorgermanischen Namen einer Rottschleife, nämlich **Korba* < lat. *curva* (*aqua*) zu sehen. Darauf bekam ich folgende Antwort – und ich zitiere aus dem Brief vom 20. Februar 1997 nur um die Prosa des Forschers Josef Egginger zu Gehör zu bringen und Ihnen Lust auf die Lektüre des Buches zu machen: Es beginnt mit einem Bescheidenheitstopos: „Immer wieder bin ich überrascht... von Ihrer Beantwortung laienhafter Anfragen (!) durch einen anerkannten Fachmann... Ohne Umschweife möchte ich zu unserem Problemfall Corbheim kommen und meine Meinung zu Ihrem Vorschlag sagen. Ich bin, um mit Homer zu sprechen, ‚zwiefach gespalten‘. Einerseits ist ihr Vorschlag sprachlich uneingeschränkt plausibel und akzeptabel... Andererseits habe ich aber auch gewisse Bedenken“ – die dann auf eineinhalb eng beschriebenen Seiten ausgeführt werden.

Auch als Josef Egginger das HONB Griesbach in einem Sammelaufsatz „Neue Forschungen zu Ortsnamen in Ostbayern“ in den Beiträgen zur Namenforschung 2010 vorstellte, hat er zwar *Karpfham* als vorgermanischen Reliktnamen erwähnt, aber mit einem Fragezeichen versehen. Wenn ich das HONB endlich in Händen halte, werde ich also mit kindlicher Neugier sofort nachsehen, was der Autor unter Karfham nun geschrieben hat.

4. Es ist vor dem eben Geschilderten – glaube ich – unnötig extra zu betonen, dass Josef Egginger inzwischen zu den angesehenen Namenforschern in Bayern gehört. Die Forschergruppe NAMEN hat ihn zu seinem 80. Geburtstag mit einer Festgabe geehrt, deren Drucklegung gegenwärtig vorbereitet wird. Zudem hat Josef Egginger zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten außerhalb des Themenbereichs des HONB Griesbach verfasst – und machte sich, kaum war das Griesbach-Manuskript fertig an ein neues HONB – horrible dictu! - an den Landkreis Pfarrkirchen. Ich schließe daraus Zweierlei, und zwar ziehe ich zunächst einen medizinischen Schluss: Ortsnamenforschung ist gesund oder hält gesund, auch im Alter, und zweitens, die Forschergruppe und das Namenkundliche Kolloquium haben den HONB-Autor so gestützt und bestärkt, dass er den Kontakt mit gleichgesinnten älteren und jüngeren Namenforschern gar nicht mehr missen möchte – zumal Herr Egginger längst nicht mehr der einzige HONB-Bearbeiter ist, sondern es seit Jahren enge Bindungen zwischen die Forschergruppe NAMEN mit ihren namenkundlichen Kolloquium gibt. Darüber hinaus ergreife ich die Gelegenheit heute, wo wir das Erscheinen eines weiteren voluminösen HONB-Bandes feiern, und versichere dass das Kolloquium allen Bearbeitern eines HONB-Bandes offen steht, wenn sie den Weg nach Regensburg nicht scheuen.

Ich gratuliere nochmals zum Erscheinen des HONB Griesbach und danke für Ihre Aufmerksamkeit. .